

Heßstraße 70 - Das etwas andere „Ohrwaschlhaus“



Die Heßstraße 70 im November 2007
 (Foto: Susanne Rieger)



Humor an der Hauswand
 (Foto: Susanne Rieger)

Mit dem witzigen Terminus „Ohrwaschlhaus“ werden üblicherweise in München mittelalterliche Wohnbauten bezeichnet, deren markante Dachkerker wie Ohren aussehen und deshalb Rückschlüsse auf ihre Entstehung als äußerst bescheidene Vorläufer unserer heutigen Apartmenthäuser zulassen.

In der Maxvorstädter Heßstraße 70 hat ein(e) lebenskluge(r) Nachkriegsbauherr(in) die Beziehung zwischen Ohren (und Augen und Mündern) und Wohngebäuden ganz wörtlich genommen: Wie auf einer Moritatentafel enthüllt die Fassade dieses Mietshauses, was sich hinter ihr an alltäglichen Dramen und Skandalen abspielt, und gibt dem hier wohnenden oder vorbeieilenden Volk gleich augenzwinkernd die daraus zu ziehenden Schlüsse mit auf den Weg: *Alles bedecken soll ein Haus, drum schwatzt, was drin geschieht, nicht aus.*

Künstlerisch überzeugend umgesetzt wurde diese beherzigenswerte Mahnung - es sollte uns wundern, wenn dem Manne oder der Frau bei dieser Idee aus eigener Erfahrung nicht mindestens ein konkretes Gegenbeispiel vor Augen stand - mittels vom Publikum selbst zu entschlüsselnden Szenen, in denen sich menschliche Bewohnerschaft und surrealistische Tier- und Körperteilwesen begegnen.

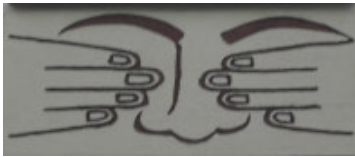


**Skandalöser Alltag in der Heßstraße 70, verbreitet
von einem schlangenzüngigen Mitbewohner**
(Foto: Susanne Rieger)



Die dankbaren Abnehmer(innen) des Tratsches
(Foto: Susanne Rieger)

Für Analphabeten wird die Moral von der Geschichte' noch einmal als Piktogramme zusammengefasst: Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen.



**Deutungsvariante 2007: Ich will
schlafen ...**
(Foto: Susanne Rieger)



**... und ihr macht Tag und Nacht
Lärm.**
(Foto: Susanne Rieger)



Gebt a Ruh', Kruzitürken!
(Foto: Susanne Rieger)

Das Ergebnis dieser kongenialen Zusammenarbeit von Immobilienkapital und Kunst ist zeitlos zum Quietschen bitter-komisch und für Menschen, die es zu schätzen wissen, dass dieser Verputz mehr Hirn enthält als ein Großteil der heutigen (nicht nur, aber nicht zuletzt Münchner) Verlagsproduktion, ein unbedingtes Muss bei einem Spaziergang durch die Maxvorstadt. Wo gibt es sonst noch ein Haus, das einen allein durch seinen Anblick immer wieder zum Schmunzeln bringt?

rijo



**Äsop in der Maxvorstadt: Herr Schwein ratscht mit
Frau Auge & Ohr und dem behuften Vogelwesen**
(Foto: Susanne Rieger)

[Index*](#)

[Home*](#)